

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.  
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).  
Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober  
deren Raum 10 s.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N. 163.

Hirschberg, Dienstag den 17. Juli.

1883.

## Politische Wochen-Uebersicht.

Die vergangene Woche ist sehr arm an politischen Ereignissen gewesen.

Unser Kaiser hat nach Beendigung der Kur in erfreulichstem Wohlbefinden Ems verlassen, und ist nach einem zweitägigen Besuch bei der Kaiserin in Coblenz mit der Großherzoglich Badischen Familie über Carlsruhe nach der Insel Mainau im Bodensee abgereist, von wo der Kaiser wie alljährlich zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauch nach Gastein sich begeben wird. — Die kronprinzliche Familie, sowie die Familie des Prinzen Wilhelm verbleiben diesen Sommer in Potsdam, während Prinz Albrecht mit seiner Familie von Camenz nach dem Seebad Scheveningen abgereist ist. Die Abreise des Fürsten Bismarck von Friedrichsruhe nach Kissingen wird erst in nächster Zeit stattfinden. Der Staatsminister v. Bötticher weilt in Baden-Baden, andere Minister machen Inspecirungsreisen in die Provinzen. Die politische Stille, welche mit dem Schlusse der parlamentarischen Sesssionen eingetreten ist, wird in diesem Sommer durch keine aufregende Wahlagitation gestört, auch nicht durch den heftigen Zeitungskrieg, welcher hauptsächlich zwischen dem ultramontanen Blatte „Germania“ und der konservativen Presse anlässlich der Jakobini'schen Note entbrannt ist. Die Vorbereitungen zur 400jährigen Lutherfeier werden in ganz Deutschland eifrig fortgesetzt. Fast in allen Theilen Europas, Amerikas und der Nordküste Afrikas herrschte eine außergewöhnliche Hitze, und besonders in Deutschland tobten verheerende Gewitter, die oft mit heftigen Stürmen, Wolkenbrüchen und Hagelschlag niedergingen und durch gefährliche Blitzschläge zahlreiche Feuerbrünste und mehrfache Verluste an Menschenleben zur Folge hatten.

Nach den neuesten Nachrichten scheint glücklicherweise die Cholera im egyptischen Nil-Delta nicht weiter

um sich zu greifen. Während alle europäischen Staaten und auch die Türkei mit energischen Maßregeln gegen die Einschleppung dieser furchtbaren Epidemie in löblicher Weise vorgegangen sind, hält es England allein aus erbärmlichem Krämergeiste nicht für nöthig, wirksame Maßregeln gegen die Cholera zu treffen, und es ist leicht möglich, daß die Continentalmächte dem Beispiele der spanischen Regierung folgen werden, welche verfügt hat, daß auch alle Schiffe aus England einer strengen Beobachtung unterzogen werden. Von der deutschen Admiralität ist unseren Kriegsschiffen die Passage durch den Suez-Canal untersagt worden. Auch haben nunmehr die deutschen Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck im Anschluß an die von der Preussischen Regierung erlassenen gesundheitspolizeilichen Bestimmungen für die Seehäfen ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Während in Hamburg das erste allgemeine Deutsche Kriegerfest stattfand, wurde zu gleicher Zeit die Internationale landwirthschaftliche Thier-Ausstellung daselbst eröffnet, welche auch vom König von Dänemark besucht worden ist. Als das Prachtigste der ganzen Ausstellung werden allgemein die in Deutschland gezüchteten Merinoschafe bezeichnet.

In Oesterreich befindet sich Kaiser Franz Josef zur Feier des 600jährigen Jubiläums der Herrschaft des Hauses Habsburg auf einer Reise durch Steiermark und Krain, und wird aller Orten von der Bevölkerung festlich begrüßt und gefeiert. In Ungarn bietet der Tisza-Eszlarer Prozeß nach wie vor ein höchst trauriges Bild ungarischer Rechtspflege und zieht sich immer weiter hinaus. Das ganz unerhörte Gebahren des Staats-Anwalts und das offenbare Lügengewebe der immer zahlreicher auftretenden Zeugen, sowie das solidarische Eintreten der ganzen europäischen

Judenschaft für die des Nordes angeklagten verlogenen und fanatischen jüdischen Schächter — Alles das macht einen höchst widerlichen Eindruck. Vorläufig ist noch gar kein Ende dieser Affaire abzusehen.

In Frankreich sehen Republikaner und Royalisten dem baldigen Ableben des Grafen v. Chambord, von seinen Anhängern Heinrich V. genannt, mit großer Spannung entgegen. Der Zustand dieses letzten Sprossen der französischen Bourbons ist hoffnungslos. Sein Nachfolger in den Ansprüchen auf den französischen Königsthron wird wahrscheinlich der Graf von Paris, als Haupt des Hauses Orleans, werden, da die Napoleoniden mit dem unbeliebten Prinzen Blon-Blon an der Spitze keinerlei Aussicht haben, wieder zur Herrschaft zu gelangen. Zum französischen Botschafter in Wien ist der frühere Minister Waddington ernannt, der zu den wenigen Staatsmännern Frankreichs gehört, welche einer Revanche-Politik gegen Deutschland abhold sind. Unterdessen wachsen den Franzosen ihre auswärtigen Schwierigkeiten über den Kopf. Das Verhältniß zu China ist unklar und zweideutig. Nach den neuesten Nachrichten sollen 3000 Mann chinesischer Truppen an die Grenze von Tonkin beordert worden sein. China verräth also die Absicht, sich mit den Waffen in die Tonkinfrage einzumischen. Auch Frankreichs Stellung zu England ist schon seit längerer Zeit keine sehr freundschaftliche und hat sich nach dem jüngsten Zwischenfall auf der Insel Madagaskar (Ausweisung resp. Verhaftung einiger Engländer in Tamatave durch den französischen Admiral Pierre) bedeutend verschlechtert. Kurz, die Lage der Herren Franzosen ist keineswegs eine behagliche.

In England begegnet das Abkommen des Ministeriums Gladstone mit der französischen Canal-Gesellschaft in Betreff eines zweiten Suez-Canals in der öffentlichen Meinung starkem Widerspruch und

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck  
verboten.

(Fortsetzung.)

Und sodann geschah es, daß Leonard, dem diese wildromantische Küste Cornwall's, ja sogar die mächtigen Wogen des atlantischen Oceans neben der eingebildeten Großartigkeit australischer „Downs“ und der Herrlichkeit von Botany Bay unbedeutend, ja verächtlich erschienen, sich mit allen nur denkbaren, kostspieligen Jagd- und Fischfangs-Utensilien, hohen Seehundsfellstiefeln und Waterproof-Kleidungsstücken aller Art versorgte und leichten Herzens auf dem renommirtesten der australischen Schiffe fortstampfte. Der Hausarzt, welcher zu den zahlreichen Freunden gehörte, die für diese Tour gestimmt hatten, hatte freilich sehr für das weniger behagliche Leben an Bord eines Segelschiffes gestimmt; Leonard zog indessen das Wohlleben und die schnelle Beförderung des Dampfers vor; es bedurfte daher auch seiner Mutter gegenüber nur einer leisen Anspielung auf die Krankheiten, welche fast immer auf Segelschiffen in Folge der Ueberfüllung herrschen, da sie ja meist Auswanderer befördern, um Mrs. Tregonell zu der Ansicht zu bekehren, daß ein Dampfschiff, welches keine Passagiere zweiter Klasse mit sich führe, das einzig richtige Beförderungsmittel für ihren theuren Sohn sein mußte.

Während Mrs. Tregonell in stummem Schmerz ihr Leid über die Abwesenheit ihres Sohnes trug, indem sie sich immer wiederholte, daß diese Trennung zum Heile ihres Sohnes in Gottes unerforschlichem Rathschluß bestimmt sei und daß es folglich auch zu ihrem

eigenen Heil sein müsse, freuten sich Christabel und die übrigen Hausgenossen im Stillen seiner Abwesenheit. Es gestand zwar Niemand offen ein, daß man sich ohne ihn weit wohler befinde; das Bewußtsein, daß er sich in weiter Ferne befinde, brachte aber einem Jeden von ihnen das Gefühl der Erleichterung, selbst den alten, treuen Dienern des Hauses, die ihn in seiner Kindheit so innig geliebt hatten, damals als Küche und Gesindezimmer während seiner zeitweiligen Verbannungen aus dem Salon selbige Jagdgefelle für ihn gewesen waren.

„Es nützt ja gar nichts, wenn ich ihn bestrafe,“ pflegte Mrs. Tregonell mit angenommenem Borne zu sagen. „Ihr nehmt ihn ja Alle in Schutz.“

„O, Madame, es ist ein so lieber, lustiger, junger Herr,“ antwortete dann die Köchin bei derartigen Gelegenheiten, „s ist gar nicht möglich, ihm böse zu sein. Er ist so übermüthig.“

„So übermüthig“ war nur ein Synonym für „so heftig“, und als die Jahre vergingen, fanden Mrs. Tregonell's Besuche in der Küche und im Gesindezimmer immer weniger Anklang bei seinem Dienstpersonal. Er begab sich nicht mehr dorthin, um sich verhätscheln zu lassen und in kindlichem Uebermüthe seiner tollen Laune die Zügel schiefen zu lassen, um die Arbeitslöche der Hausmädchen zu durchwühlen und umzuwerfen oder unter der Anleitung der Köchin Caramelzucker zu fabriciren. Als er sich seiner eigenen Wichtigkeit bewußt wurde, entwickelte sich bald ein jugendlicher Tyrann aus ihm; er wurde hochmüthig und anmaßend, schalt, tobte und fluchte, beschmutzte die schneeweißen Kleiden und frisch geschneuten Dielen mit seinen Jagd-

stiefeln und brachte überall Unordnung und Verwüstung hin, wohin er kam. Die Dienerschaft behandelte ihn unverändert mit der größten Achtung als den Sohn ihres verstorbenen Herrn und, aller Wahrscheinlichkeit, ihren zukünftigen Herrn; doch war es nicht mehr das alte Verhältniß aufrichtiger Liebe und treuer Hingebung. Seine laute Stimme erschreckte die Mädchen bei ihren Mahlzeiten. Nur die Reit- und Stallknechte hatten ihn gern, denn mit ihnen war er immer familiär, oftmals auch freundlich. Er hatte gemeinsame Geschmacksrichtungen und Beschäftigungen mit ihnen; für das weibliche Dienstpersonal, sowie für den alltlichen Hausmeister indessen war seine Anwesenheit eine Quelle steter Unbehaglichkeit.

Den nächsten Platz nach ihrem Sohne nahm in Mrs. Tregonell's Herzen ihre Nichte Christabel ein. Daß ihre Liebe für das junge Mädchen, das ihr nie auch nur den mindesten Kummer verursacht, geringer war, als die Liebe, welche sie für den Knaben empfand, der ihr selten eine Stunde ungetrübter Freude gewährt hatte, gehörte zu den Anomalien, welche in dem Leben wirklich guter Frauen recht häufig vorkommen. Blind und unvernünftig zu lieben, ist bei dem Weibe etwas so Natürliches, als überhaupt zu lieben; und glücklich ist Diejenige zu preisen, deren leidenschaftliche Seele in ihrem Gatten oder ihrem Kinde den Abgott findet, anstatt von Irrlichtern außerhalb des sichern Hafens des eigenen Heims gelockt zu werden. Mrs. Tregonell liebte ihre Nichte aufrichtig, aber nur mit jener ruhigen, behaglichen Zuneigung, welche Mütter meist für dasjenige Kind empfinden, welches ihnen nie Sorgen ver-

gilt in maßgebenden Kreisen als unannehmbar. Möglicherweise, daß Gladstone im Parlament in dieser Frage eine Niederlage erlebt. Mit Spanien ist nun endlich der deutsch-spanische Handels- und Schiffsfahrts-Vertrag zu Stande gekommen.

Wenden wir zum Schluß noch einmal auf Deutschland zurück, so haben wir allen Grund, mit Befriedigung und Vertrauen der nächsten Zukunft entgegen zu gehen. Unsere auswärtigen Beziehungen sind die besten, und auch die innere Entwicklung beginnt, nachdem der Liberalismus gründlich abgewirrhastet hat, gesündere Bahnen einzuschlagen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König hat seine Abreise von der Mainau nach Gastein um einen Tag verschoben. Die für die Reise bereits getroffenen Bestimmungen bleiben vollständig dieselben, nur daß sich die fahrplanmäßigen Zeiten stets um 24 Stunden verschieben.

— Se. Majestät hat die kirchenpolitische Novelle am 11. d. M. Allerhöchst genehmigt und vollzogen.

— Der Kronprinz hat sich am Sonnabend zum Besuch der vom Pastor von Bodelschwingh bei Dielesfeld errichteten Anstalten (Arbeiter-Colonie Wilhelmsthal zc.) begeben, und ist Montag Nachmittag wieder von dort abgereist.

— Prinz Georg hat sich zum Kurgebrauch auf einige Wochen nach Bad Ems begeben. Von Ems aus gedenkt S. R. H. Kaltbad Rigi zu besuchen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Instruction zur Desinfection von Seeschiffen, welche preussische Häfen anlaufen. Auch publicirt er ein Concurrenzausschreiben für den Erweiterungsbau der königlichen Museen zu Berlin. Alle deutschen Architekten sind eingeladen, sich an dieser Concurrenz zu betheiligen. Für die besten Lösungen sind 4 Preise von je 5000 Mk. ausgesetzt. Der „Reichsanzeiger“ giebt ferner eine Uebersicht über die Arbeiten der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Aus derselben erhellt, daß die Arbeiten der Commission in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind, sodaß auf den Abschluß derselben in nicht zu fernem Zeit gerechnet werden darf.

— Der heutige 14. Juli war der sechszehnte Jahrestag der Ernennung des damaligen Grafen v. Bismarck zum Kanzler des Norddeutschen Bundes, aus welchem Amt sich bekanntlich später das Amt des Kanzlers des deutschen Reichs entwickelte. Möge Fürst Bismarck zu Heil und Segen unseres Vaterlandes jetzt in Riffingen die erwünschte Kräftigung seiner im Dienste für Kaiser und Reich geopferten Gesundheit finden! Auf Befehl des Königs von Baiern sind auch in diesem Jahre wieder die dem Reichskanzler zur Dienstleistung bestimmte Hofdienerschaft, zwei Hofkutscher, zwei Lakaien, ein Wagenwärter, ferner sechs Pferde aus dem Marstall und vier Hofwagen nach Riffingen abgegangen. (W. Bl.)

ursacht hat. Christabel war ihre Schülerin gewesen: Alles, was das junge Mädchen wußte, hatte sie von Mrs. Tregonell gelernt, und wiewohl ihre Kenntnisse weit hinter den Anforderungen der jetzigen Zeit zurückblieben, gab es gewiß wenige junge Damen, deren geistige Fähigkeiten, ohne jedoch Pedanterie zu verrathen, besser entwickelt worden wären. Christabel liebte Bücher, es waren aber die Bücher, welche ihre Tante für sie ausgesucht hatte, veraltete Bücher zum großen Theil. Sie liebte die Musik, war aber keine brillante Virtuofin, denn als Mrs. Tregonell, die ihre Nichte bis zu einem gewissen Punkte selbst unterrichtet hatte, derselben vorschlug, längere Zeit bei einem deutschen Lehrer in Plymouth Unterricht zu nehmen, schrak das junge Mädchen vor dem Gedanken zurück, bei einem Fremden Stunden zu nehmen.

„Wenn Du mit meinem Spiel zufrieden bist, Tante, verlange ich gar nicht darnach, besser zu spielen,“ sagte sie; es wurde daher der Gedanke an einen sechsmonatigen Curfus und Studium in Plymouth nebst Aufenthalt in jenem lebhaften Städtchen wieder aufgegeben. London war für sie eine ganz andere Welt, an die weder Tante noch Nichte dachte. Diese wilde, nördliche Küste ist zwei Tagereisen von der großen Metropole entfernt. Nur durch herkulische Arbeit, indem man in der grauen Morgendämmerung über das Moorland fährt, kann man die Reise in einem Tage bewältigen, und dann kaum zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Daher war Mrs. Tregonell, welche ein Leben voll friedlicher Ruhe liebte, seitdem sie Wittwe geworden, nie wieder, und Christabel noch

— Man erinnert sich, daß der Herr Hofprediger Stöcker in seiner Rede beim letzten christlich-socialen Familienfeste die erschreckliche Rücksichtslosigkeit begangen hat, der Thatsache zu gedenken, daß bei dem unlängst hier in Berlin unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Forckenbeck stattgefundenen Festmahl der Bürgermeister größerer Städte (gelegentlich der Ausstellung der dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von eben diesen Städten dargebrachten Hochzeitsgeschenke) allerlei Toaste ausgebracht worden sind, namentlich von Herrn Dr. Straßmann auf das „freie fortschrittliche Bürgerthum“, aber kein Toast auf Se. Majestät den Kaiser. Diese „Indiscretion des Herrn Stöcker“ wurmt natürlich die fortschrittlichen Herren, und die „Volks-Ztg.“ nennt es in ihrem Delirium „Denunciation.“ Natürlich, wenn irgend ein fortschrittlicher Jude ein Unrecht oder eine Dummheit begeht, so darf man nicht darüber reden, sondern muß das bekannte Mäntelchen drumhängen, bei Strafe des Zornes von ganz Israel. Wenn aber ein deutscher christlicher Mann dennoch darüber spricht, dann ist es „Denunciation“. So erfordert's die semitische Logik und Moral.

#### Oesterreich-Ungarn.

In einem officiösen Blatt wird gedroht, daß ein neues Gerichts-Verfahren eingeleitet wird, wenn der Spruch der Geschworenen im Tisza-Processe nicht auf Freisprechung lauten würde. Das sind hübsche Zustände. Im weiteren Verlauf jener Verhandlungen machte die Vernehmung des Zeugen Dr. Horvath einen tiefen Eindruck durch die einfachen, aber desto bestimmteren Aussagen. Der Zeuge verharret auf dem Standpunkt, daß die Leiche frisch und deutlich erkennbar gewesen sei. Der Zeuge Arzt Eugen Rissz bestätigt die Wahrnehmung Horvath's. Der Sachverständige Professor Scheuthauer bekämpft von seinem Standpunkte die Aussagen Traittler's und Horvath's. Trotz der langen Reden der letzten Tage ist das Beweisverfahren bezüglich der Leiche wenig vorgeschritten. Am Dienstag findet der Local-Augenschein in Eszlar statt. Mehrere Zeugen sind gemeldet, welche von den Juden zur Kleiderübergabe aufgefordert wurden. Ueber ihr Verhör entscheidet der Gerichtshof am Montag.

#### Frankreich.

Der Schwäche-Zustand des Grafen Chambord hat zugenommen; in der vergangenen Nacht hatte der Graf einen Ohnmachts-Anfall.

— Der Graf von Paris und die übrigen Prinzen von Orleans sind heute Nachmittag nach Paris zurückgereist.

— In Marseille sind die Quarantaine-Vorschriften für Provenienzen aus Malta und Cypern bis auf Weiteres wieder in Kraft gesetzt worden. Das heißt so viel, als — man schneidet auch in Frankreich den Verkehr mit dem englischen Mittelmeere ab. (Siehe politische Uebersicht.)

— Beim diesmaligen Nationalfest in Paris zeigte sich nur geringer Enthusiasmus; der Fahnen Schmuck der Straßen war dürftig. Die vom wohlhabenden Bürgerthum und von der Aristokratie bewohnten Viertel hatten gar nicht geflaggt. In dem Festzuge zu der heute enthüllten Statue der Republik auf der Place du

Château d'eau wurden viele Vereinsfahnen schwarz umflort getragen, auf vielen erblickte man die Inschrift: „Amnestie!“

#### Ägypten.

Nachrichten aus Chartum sind eingegangen, denen zufolge der falsche Prophet Mahdi verschiedene Christen tödtet und Missionäre gefangen setzen ließ.

#### Provinzielles.

Breslau. Anfang dieser Woche findet im Schießwerder hieselbst ein „Schlesischer Schneidertag“ statt. Auf demselben soll über die Bildung eines „Schlesischen Schneiderbundes“, sowie über Anträge auf Einführung obligatorischer Innungen und obligatorischer Arbeitsbücher, auf Errichtung von Handwerkerkammern und Gründung von Rohstoffvereinen u. s. w. verhandelt werden. Am Sonntag den 15. d. M., Abends 7 Uhr, fand im Wiesner'schen Locale, Nicolaisstraße 27, eine Vorversammlung statt.

— r. Cammerwaldau. Am 10. Juli c. feierte ein höchst achtbares und würdiges Ehepaar, nämlich der Gärtner Kambach und seine Ehegattin in Nr. 49 hieselbst, den Tag der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubelpaare durch den Herrn Pastor Krebs ein von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst gewährtes Geldgeschenk und eine aus der v. Bösch'schen Traubibel-Stiftung geschenkte Jubelbibel überreicht.

\* Wüsteröhrsdorf. Die außerordentlich starken Gewitter des gestrigen Abends (13. d.) haben die hiesige Gegend wieder in Furcht und Schrecken gesetzt und die gewaltigen Wassermassen, die mit großer Mühe und schweren Kosten hergestellten Wege zc. auf's Neue arg beschädigt. In der Umgegend Viebaus röthete starker Feuerschein den nächtlichen Himmel; ein Beweis, daß die unaufhörlich zudenden Blitze gezündet hatten. In dem angrenzenden Schreibendorf bei Landeshut wurde der Stellenbesitzer Klose aus Rothenzschau auf seinem Gange zur Mühle gegen 9 Uhr Abends vom Blitz getödtet. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei unerzogene Kinder. Ein zufälliger Begleiter des Verunglückten, Zimmermann Feist aus Schreibendorf, wurde gleichzeitig betäubt, kam aber wieder zum Leben, während ein anderer Gefährte unbeschädigt blieb.

\* Ewenthal, 14. Juli. Gestern Abend entluden sich über unserer Gegend heftige Gewitter, welche mehrere Stunden anhielten und Bäume zerhackten. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Häusler Klose aus den Grundhäusern (Rothenzschau) begleitete zwei seiner Arbeiter — er baute — nach Schreibendorf, um Mehl für den folgenden Tag zum Baden zu holen. Unterwegs erlitt die Drei das Gewitter. Sie suchten unter einer Scheune Schutz gegen den heftig niederströmenden Regen. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Baum. Klose, welcher dem Baume am nächsten stand, wurde augenblicklich getödtet, der Andere an Arm und Bein gelähmt, der Dritte kam mit dem Schreck davon, denn er stand dem Baume am entfernsten. Klose ist Familienvater.

gar nicht in London gewesen. Es stand ein altes Haus in Mohair, welches vor ungefähr hundert Jahren in den Besitz der Tregonell's übergegangen war und sie ein ganzes Vermögen an Reparaturen gekostet hatte; es war aber immer entweder geschlossen und in den Händen eines Aufsehers oder für die Dauer der Saison vermietet und kein Tregonell hatte seit dem Tode des Squire dessen Schwelle betreten. Mrs. Tregonell sprach wohl dann und wann davon, eine Saison in London zu verleben und ihre Nichte in aller Form bei Hofe vorzustellen und sie in die Stellung einzuführen, welche eine junge Dame von Vermögen und aus guter Familie berechtigt ist einzunehmen.

Christabel selbst empfand kein allzu glühendes Verlangen nach den Lustbarkeiten einer Londoner Saison. Sie hatte sechs Wochen in Bath verlebt und dann und wann vierzehn Tage in Plymouth genossen. Sie hatte Theater und Concerte besucht, einige der besten Schauspieler und Schauspielerinnen gesehen, sehr oft und nur die beste Musik gehört und war von Allem entzückt gewesen, was sie gesehen und gehört hatte. Sie hing indessen so sehr an Mount Royal und dessen Umgebung, sie war so vollkommen glücklich in ihrem häuslichen Leben, daß sie durchaus nicht den Wunsch empfand, dieses friedliche Dasein aufzugeben. Sie dachte sich wohl, daß die Londoner Bälle und Gesellschaften sehr glänzend und blendend sein müßten, sie wartete aber gern bis zu der Zeit, wo es ihre Tante für passend und zeitgemäß erachten würde, sie in die Festlichkeiten der Residenz einzuführen, von denen sie bisher nur durch die Berichte und Lobpreisungen der fashio-

nablen Zeitungen Kenntniß bekommen hatte. Die Jugend mit ihrem heißen Blute und lebhaftem Geiste ist selten so zufrieden, wie es Christabel war: aber die Jugend wächst auch selten in so harmonischen Verhältnissen auf, sie wird selten so vollständig vor der Verführung des Bösen behütet.

Christabel Courteney mag während der zwei bis drei Tage, welche seiner Ankunft vorangingen, mehr von Mr. Hamleigh gesprochen und häufiger an ihn gedacht haben, als absolut nöthig war oder streng im Einklange mit jenem gesunden Verstande stand, welcher die meisten ihrer Gedanken und Handlungen kennzeichnete. Sie interessirte sich aus zwei Gründen für ihn — erstens, weil er der einzige Sohn des Mannes war, den ihre Tante geliebt und betrauert hatte; zweitens, weil er der erste Fremde war, der als Gast nach Mount Royal kommen sollte.

Die Gäste ihrer Tante waren meistens Leute, deren Gesicht sie kannte, seit sie überhaupt zurück denken konnte, es lagen solche ungeheure Möglichkeiten in dem Gedanken an einen vollkommen fremden Gast, der auf unbestimmte Zeit in Mount Royal heimisch werden sollte.

„Wie nun, wenn er uns gar nicht gefällt?“ sagte sie nachdenklich zu Fessie Bridgeman, Mrs. Tregonell's Haushälterin, Gesellschaftlerin und Factotum, welche vor sechs Jahren nach Mount Royal gekommen war als ein junges, kaum zwanzigjähriges Mädchen, um Christabel eine Gefährtin zu sein und sich selbst im Hause allgemein nützlich zu machen.

## Sociales.

\* Die Perfidie der Fortschrittspresse ist bekannt. — Wir geben heute wieder ein angenehmes Bröbchen:

Fürst Bismarck hat, wie schon oft erwähnt, auf seinen Gütern die verschiedensten Fabrikanlagen gegründet, um an ihnen die Wirkungen der Zoll- und Wirtschaftspolitik am unmittelbarsten und aus eigener Erfahrung kennen zu lernen; auch ist bekanntlich sein ausdrücklicher Wunsch, daß seine Besitzungen in keiner Weise geschont werden. Die „Volks-Ztg.“ schämt sich aber nicht, die Politik des Reichskanzlers dadurch zu verdächtigen, daß sie demselben eigenartige Beweggründe unterschiebt. So sagt sie z. B. in Bezug auf die — von allen Conservativen sehr gewünschte und vom Reichskanzler stark betriebene — Verstaatlichung des Feuer-Versicherungswesens wörtlich:

„Die Besitzungen in Friedrichsruh waren bei der Magdeburger Gesellschaft versichert, bis dieselbe vor einiger Zeit mit Rücksicht auf wiederholte Feuerchäden es für angezeigt erachtete, die Versicherungsprämie um die Hälfte zu erhöhen. — Verhandlungen mit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft führten zu dem Resultat, daß auch diese die Versicherung nur unter den von der Magdeburger Gesellschaft gestellten Bedingungen zu übernehmen bereit waren.“ Dann fährt die „Volks-Ztg.“ heuchlerisch fort: „Vielleicht erklären die trübten Erfahrungen des Herrn Reichskanzlers seine Aversion gegen die Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaften; eine Erhöhung der Versicherungsprämie um die Hälfte ist allerdings eine Zumuthung, die selbst eine in Geldsachen so generöse Natur, wie den Herrn Reichskanzler, in Harnisch bringen mußte.“ Die „Volks-Ztg.“ ist auch ein Judenblatt, — das genügt.

— Infolge der Regengüsse, die besonders im oberen Bobertthale gefallen sind, war dieser Fluß wieder über die Ufer getreten. Die Saaten stehen sonst schön, ein Theil der Heurnte hat von dem Regenwetter gelitten, doch hofft man, dieselbe befriedigend zu beenden.

— Der Conditor Gärtner theilt uns mit, daß sein Kind nicht aus dem Fenster gestürzt sei. (Vergl. unsere, auch in der „Schl. Ztg.“ aufgenommene Notiz im Lokalen Nr. 161.)

\*\* Am Freitag Nachmittag wurde die Leiche des Arbeiters Schubert von hier im Bober unterhalb des Hausberges aufgefunden.

— Mit dem 15. d. M. begannen die Gerichtssferien. Während der Dauer derselben bis zum 14. September einschließlich müssen die bei dem Gericht einzureichenden Sachen mit dem Vermerk „Ferien-Sache“ versehen sein.

### Einem schlechten Dichter.

Hast Du, metrifreudlich, Verse  
Rühn dem Publikum geboten,  
Deckst Du der Gedanken Armut  
Durch der Fehler reiche Gaben.

Gr. P.

### Vermischte Nachrichten.

[Prinz Leopold von Baiern als Lebensretter.] Sonntag begaben sich Kronprinz Rudolf und Prinz Leopold nach der Lobau zur Hirschjagd. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß ein starker Hirsch in der Nähe des Standplatzes des Grafen Mitrowsky die Linie durchbrach, und ehe der hierdurch ganz verblüffte Jäger noch einen Schuß abgeben konnte, hatte ihn der Hirsch zu Boden geworfen. Aber nur einige Secunden dauerte der Kampf zwischen dem Grafen und dem Hirsch, denn ein Schuß trachte — und zu Tode getroffen stürzte der Hirsch nieder. Prinz Leopold hatte im richtigen Moment denselben abgefeuert. Es war dies aber auch ein Meisterfuß, denn es gehörte unbedingt ein sehr gutes Auge und eine besonders sichere Hand dazu, den wie toll um sich stoßenden und mit dem Jäger sich balgenden Hirsch zu erlegen, ohne den Jäger zu verletzen — wie ihn eben nur ein so ausgezeichnete Schütze, wie Prinz Leopold es ist, abgeben kann.

— Ueber wildwachsende Kartoffeln in Arizona hielt kürzlich der bekannte Botaniker Professor Lemmon in San Francisco in der Akademie der Wissenschaften einen Vortrag und sagte: Ich habe 2 Monate der bezüglichen Nachforschung in den hohen Gebirgsketten gewidmet. In einer Höhe von 8000 Fuß fand ich in einem üppigen feuchten Thale eine ausgedehnte Reihe von Pflanzen in 2 deutlich verschiedenen Arten, die eine mit weißen Blüten und Knollen, die andere mit blauen. Die Knollen beider Arten hatten, wie meistens im wilden Zustand, die Größe von Wallnüssen und waren hart anzufühlen. Sie ließen sich kochen wie gewöhnliche Kartoffeln, hatten aber einen

kräftigeren Geschmack. Der letztere trat namentlich deutlich hervor, wenn die Knollen zerdrückt, zu Brei geknetet und dann braun gebacken wurden. Der köstliche Wohlgeruch und der saftige Geschmack, der denjenigen der gewöhnlichen Kartoffel weit übertrifft, veranlaßte uns (Expedition nach dem Felsengebirge), unsere Nachforschungen weiter auszudehnen. In der That wurden dann in der Höhe von 10 000 Fuß zahlreiche ähnliche Flächen gefunden, wo eine zweite weiße Pflanzenart in großer Menge wuchs mit Knollen von der Größe eines Hühnerauges, ebenso vortrefflich wie die früher entdeckten und mit außerordentlich reichen Samenballen. Von diesen neu entdeckten Kartoffelarten sind bereits in den Gärten der landwirtschaftlichen Staatsschule Kaliforniens verschiedne Muster gepflanzt worden und Proben sind an die landwirtschaftlichen Vereine nach den Oststaaten gesandt worden. Man ist sehr gespannt auf das Ergebnis, da ja unsere gewöhnlichen Kartoffeln vielfach ausarten und sich entkräften.

[Eine Geschichtsstunde mit Hindernissen.]  
Hm! Ruhe! Wir waren das letzte Mal stehen geblieben — „Haberhorn, machen Sie 'mal das Fenster zu!“ — bei dem Beispiele heldenmüthiger Vaterlandsverteidigung — „ganz zu, Haberhorn!“ — der Thermopylen durch den Spartanerfürsten — „Rümpfer, ich höre Sie schon wieder brummen!“ — durch Leonidas. Das Wort Thermopylen heißt, wie Sie eigentlich schon wissen sollten, auf deutsch: — „Flegeseien, lieber Breitschneider, dulde ich in meiner Stunde nicht!“ — heißt auf deutsch: „Warme Quellen!“ Kerys war also mit seinem Heere bis an den berühmten Engpaß vorgeückt. Ehe es zum Treffen kam, entsandte der Perserkönig an den Bacedämonier einen Boten mit der Aufforderung: — „geben Sie 'mal den Bindfaden her, Sie hindischer Mensch dahinten, ich kann die Spielerei nicht länger mit ansehen!“ — mit der Aufforderung um Auslieferung der — „Regenschirme, mein lieber Rümpfer, stellt man hübsch in die Ecke, damit sie nicht jeden Augenblick umfallen!“ — um Auslieferung der Waffen. Die stolze Antwort des Griechenfürsten war: — „Sie, Hübner, rücken Sie doch 'mal bei Seite, damit ich sehe, was Ihr Hintermann für dummes Zeug treibt!“ — ich wollte sagen, die Antwort war: Komm und hole sie! Und als man die Griechen bedeutete, die Zahl der Feinde sei so groß, daß ihre Pfeile die Sonne verfinstern würden, erwiderte Leonidas verächtlich: — „Sehen Sie, Rümpfer, ich stecke Sie jetzt wahrhaftig zur Thüre hinaus, wenn Sie nicht aufhören, mich anzugrinsen!“ — erwiderte Leonidas: „Desto besser, so werden wir im Schatten stehen!“ Vier Tage später erfolgte der Angriff. Auf Befehl des Perserkönigs — „Sie dahinten, schlafen Sie nicht!“ — stürzte sich eine ungeheure Truppenmasse in den Engpaß. Heldemüthig war die Verteidigung von Seiten des Leonidas, — „und Sie sind ein rechter Esel, Meyer!“ — tagelang währte der Kampf, und selbst die Kerntuppen des Perserheeres mit dem stolzen Namen: — „die Dümmlen und Faulsten sind doch immer die Unverschämtesten, Friedemann!“ — die Unsterblichen, selbst diese vermochten nicht, den Engpaß zu erkämpfen. Da endlich zeigt ein verrätherischer Grieche, Namens: — „Rümpfer, Rümpfer, Rümpfer, Sie schreiben da gewiß Etwas, was nicht zur Sache gehört!“ — Epialtes, den Persern einen geheimen Weg übers Gebirge und plötzlich — „Feschle, was schneiden Sie für Gesicht!“ — plötzlich verbreitete sich unter den Spartanern der Schreckensruf: — „Wer wirft denn da mit Papierkugeln?“ — der Ruf: „Wir sind im Rücken angegriffen!“ — „Unterstehen Sie sich das noch einmal, Sie Flegel!“ — Auf die Kunde hin entließ Leonidas alle seine Bundesgenossen, er selbst und seine 300 — „Schafsköpfe, wie Sie, Meyer, gehören in die Klippische!“ — 300 Spartaner kämpften weiter und starben den ehrenvollen Tod für — „solche Flegeseien, Haberhorn, dulde ich nicht länger!“ — fürs Vaterland, welchen Horaz feiert mit den bekannten Worten: — „Ich werde gleich 'mal dahinterkommen, Rümpfer!“ — dulces et decorum est, pro patria mori. Ganz Sparta betrauerte den Tod seiner Heldenschaar, aber an der Stelle jenes denkwürdigen Kampfes errichtete man ein Monument mit einer Aufschrift, welche in metrischer Uebersetzung lautet: — „Nun wird es mir aber zu arg! Ich kann nicht weiter reden, wenn ich solche Menschen vor meinen Augen Unfug treiben sehe! Rümpfer, Sie verlassen sofort die Klasse und wenn Sie bis zur nächsten Geschichtsstunde nicht den Inhalt der heutigen ganz genau so ausgearbeitet haben, wie ich ihn vorgetragen, dann sollen Sie 'mal sehen, was geschieht!“

— Die fünf Sinne eines Engländers heißen: Gold, Spleen, Dampf, Beefsteak, Continent. — Aus Irland kommt die erstaunliche Nachricht, daß eine Schöne gesetzten Alters an einem Tage drei ungetrene Geliebte wegen Bruchs des Brautversprechens vor Gericht belangte. Im ersten Falle sprach ihr die Jury 10 Pfund zu; im zweiten Falle, wo ein wohlhabender alter Pächter mit ihren heiligsten

Gefühlen gescherzt hatte, erhielt sie 100 Pfund. Der dritte Proceß kam jedoch nicht vor die Schranken; er wurde vom Angeklagten durch Zahlung von 600 Pfund abgewandt. Die Dame hat entschieden mehr Glück im Brautstand als in der Ehe, zu der sie sich gleichwohl geneigt erklärte.

— Wie klug und vorsichtig das schöne Geschlecht schon in sehr jungem Alter ist, beweist neuerdings ein Gespräch, das wir jüngst in Berlin beobachtet haben. Der neunjährige, blondköpfige Fritz näherte sich dem brünetten, schwarzäugigen Gretchen, das erst sieben Frühlinge zählt und sich mit Schnurspringen amüßte, und bittet die junge Dame, sie möge ihm die Schnur ein wenig leihen. „Gern,“ erwiderte Gretchen, „aber dafür mußt Du mir ein Stück Gerstenzucker geben.“ „Doch erst nach der Schnur, Gretchen!“ bittet Fritz. Davon aber will Gretchen Nichts wissen. „Nein! Nein!“ ruft sie, „Zuerst! Oh! Ich kenne die Männer!“ Und gelassen hüpfte die erfahrene Miniatur-Dame weiter und läßt den verblüfften Fritz stehen, dem dieser Rede Sinn noch dunkel ist. — Er wird später schon zur Erkenntniß kommen, daß — Gretchen Recht hat.

— [Aus der Schwimmanstalt.] Soldat (der ins Wasser gesprungen ist und dabei zu viel Wasser geschluckt hat): „Ah, schmeckt das aber schlecht!“ — Unteroffizier: „Das glaub' ich, wenn Euch Kerls das gut schmeckte, wüßtet Ihr das ganze Bassin ansaufen.“

— Auf einer Haltestelle der Droschken unterhielten sich zwei Kutcher: „Was ist denn mit deinem Schimmel? der läßt ja den Kopf so hängen,“ fragte einer den anderen. „Ja, seit die vielen Bahnen so aufgefunden sind, wird mein Schimmel ganz nachdenkend.“

— [Merkwürdige Annoncen.] In einem Baltimore-Blatt steht folgende Annonce: „Wenn Papa besseres Betragen angeloben will, so kann er wieder zurückkehren, ohne befürchten zu müssen, zum zweiten Male davongezagt zu werden von seiner liebenden Tochter Lizzie.“ ... Einige „geistreiche“ Anzeigen theilt auch das „Echo“ mit, z. B.: „Wir freuen uns, melden zu können, daß die gestern gebrachte Notiz, der Kaufmann Andersen sei gestorben, nicht wahr ist, sondern daß er sich nur verheirathet hat.“ — „Gestern starb allhier Frau Anna B.; sie war Großmutter, Mutter, Gattin und Freundin aller Derer, die sie kannten.“ — „Berlorener Hund. Dieser Hund ist eine Hündin, hat ein weißes und ein schwarzgelecktes Ohr, vier Füße, rußbraun, einen auf der rechten Seite mehr gepflegten Hals als auf der linken, wo er weniger gepflegt ist. Seine Grundfarbe ist braun. Diese ohne Wissen wohin verschwundene Hündin wird zur Erkenntlichkeit zurückzubringen gesucht.“ — „Mein geliebter Sohn ist von mir geschieden. Sanft ruhe seine Asche, die zu großen Hoffnungen berechtigte.“

— [Die Gerechtigkeit Gottes.] Ein holländischer Milchbauer in X. hatte sich ein nettes Sümchen eripart und verkaufte seine Habseligkeiten, um nach Amerika zu gehen und dort Grundbesitzer zu werden. In Rotterdam ging er in dieser Absicht frohen Muthes an Bord eines Dampfers. Unterwegs begab er sich öfter nach unten, öffnete seinen Koffer und zählte die blanken 2/3-Guldenstücke, welche in zwei Beuteln vertheilt waren. Der Affe des Capitäns hatte manchmal dabei zugehört, und als mein Bäuerlein an einem Morgen mit dem Zählen des Geldes des einen Beutels fertig war und denselben eben bei Seite legte, um mit dem zweiten die nämliche Manipulation vorzunehmen, hatte der Affe im Nu den ersten erwischt, lief damit nach oben und kletterte in den Mastbaum. Dort öffnete er den Beutel und warf die blanken Scheiben, eine nach der anderen, in's Meer. Rathlos sah mein Bäuerlein dem Affen zu, bis das letzte Stück im Meer verschwunden war und der Affe den leeren Beutel auf das Deck warf. „Gott ist gerecht,“ sagte der Milchbauer resignirt, „Alles, was ich durch das Fälschen mit Wasser verdient habe, hat der Satan auch wieder in's Wasser geworfen!“

### Dentspruch.

Erwirb' Dir Geld, so viel Du brauchst,  
Weisheit aber, so viel Du kannst. Koran.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 12. Juli 1883.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.00 — 19.60 — 17.20 Mt.  
Gelber Weizen 20.80 — 18.40 — 15.50 Mt. Roggen 15.50 — 13.00 — 12.50 Mt. Gerste 15.20 — 13.50 — 13.00 Mt.  
Hafer 12.00 — 11.20 — 11.00 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf.  
Butter per 1/2 kg 1.20 — 1.10 Mt. Eier die Mandel 0.70 Mt. — 0.60 Mt.

Schönan, 11. Juli 1883.  
Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mt., mittel 16.50 Mt., leicht 15.30 Mt. Roggen, schwer 13.50 Mt., mittel 12.30 Mt., leicht 11.70 Mt. Gerste, schwer 12.60 Mt., mittel 11.30 Mt., leicht 10.60 Mt. Hafer, schwer 12.20 Mt., mittel 12.00 Mt., leicht 11.60 Mt. 1/2 kg Butter, beste 1.00 Mt., geringe 0.90 Mt.

Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, namenlosen Leiden meiner geliebten Herrin und Freundin, des Fräulein

## Amalie von Pannwitz.

Diese Anzeige im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen von  
**Luise von Jagemann.**

3306

Hirschdorf bei Warmbrunn, den 15. Juli 1883.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholentlich zur Kenntniß gebracht, daß der „Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein“ Demjenigen, welcher einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses bezw. der Strafverfügung eine Belohnung bis zur Höhe von 100 Mark zahlt.

Statt der Geldzahlung kann auch eine Verleihung von Gewehren, Hirschfängern, und sonstigen Jagdgeräthen erfolgen. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Berufes von Wilddieben verwundeten Forst- und Jagdschutz-Beamten, sowie bei eintretendem Tode ihren Wittwen und Waisen bewilligt werden.

Auf Vorstehendes bezügliche Mittheilungen, Anträge und Besuche sind von den Bewohnern der Kreise Landeshut und Vollenhain an den Unterzeichneten zu richten.  
 Schwarzwaldbau, im Juli 1883.

### H. von Portatius,

Bezirks-Vorstand des „Allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereins“ für die Kreise Landeshut und Vollenhain.

Die erledigte Stelle eines **Schuldieners** in unserem neuen Volksschulhause an der Franzstraße hier selbst soll alsbald wieder besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt 300 Mark jährlich nebst freier Wohnung und Feuerung. Wir ersuchen eivilisverjorgungsberechtigte Bewerber, sich bis zum 21. d. Mts. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.  
 Hirschberg, den 3. Juli 1883. 3311

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 9. zum 10. Juli d. J., etwa gegen 2 Uhr, ist die **Häuslerstelle Nr. 104** zu Ludwigsdorf, Kreis Löwenberg, dem Häusler und Weber **Johann Gottlieb Scholz** daselbst gehörig, vermuthlich in Folge Brandstiftung niedergebrannt.

Es wird um Nachricht ersucht, wenn irgend ein Verdacht bezüglich der Thäterschaft sich geltend macht.  
 Hirschberg, den 13. Juli 1883. 3313

Der Erste Staatsanwalt.

### Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten nebst theilweiser Lieferung der Materialien zur Herstellung

a. eines Speisesaales für 100 Arbeiter,  
 b. eines Retiradengebäudes,  
 c. eines Spritzenhauses,  
 sämmtlich von Fachwerk, für die Hauptwerkstatt Lauban soll ungetrennt verbunden werden.

Bedingungsgegenstände sind bis zum Eröffnungstermine **Montag den 23. Juli, Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.  
 Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst, sowie bei dem Bahnmeister Leuchert in Lauban zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Offerten nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mit 1 Mark abgegeben.  
 Hirschberg, den 12. Juli 1883. 3302

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

### Frische Ananas

importirt wöchentlich bis August und offerirt:

große Exemplare, per Stück Mk. 3,00 bis Mk. 3,50,  
 mittelgroße, das Stück Mk. 2,00 bis Mk. 2,25,  
 leichtbeschädigte, das Stück Mk. 0,90 bis Mk. 1,20.

Diese Frucht eignet sich vorzüglich zu Bowlen, wie zum Robessen. — Händlern beim Bezuge ein gross Rabatt.

Hamburg. R. Rehbach. 2915

### Holz-Verkauf.

Freitag den 20. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Scholz's Gasthof** hier selbst aus dem Forstrevier **Seiffershan** und den Forstorten **Kemnitzberg, Wolfseiffen** u. **Heidelberg**:  
 1455 Stück weich Langbauholz,  
 478 = = Klöber,  
 391 = = Stangen,  
 56 Rmtr. hart Brennholz,  
 299 = weich =  
 6,20 Hdt. = Reifig  
 licitando verkauft werden.  
 Petersdorf, den 16. Juli 1883. 3312

### Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Wegen Kassirung der Ziegelei auf dem **Dominium Stöckel-Kauffung** soll das Wohnhaus des Ziegelmeisters und der große Ziegeltrokensuppen unter der Hand verkauft werden.

Kauflustige ersuche ich daher, wegen des Weiteren sich an mich wenden zu wollen.  
 Alt-Schönau, den 5. Juli 1883. 3192

H. Dannert, Zimmermeister.

### Sicheren Tod allem Ungeziefer.

Den hochgeehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich zur Tilgung von Motten, Wanzen, Schwaben, Ratten und Mäusen wieder einige Tage in Hirschberg und Umgegend anwesend bin. Ersuche Bestellungen bis Freitag den 20. d. Mts. beim Gastwirth Herrn **Jeuchner** in Hirschberg, Zapfengasse, abgeben zu wollen.  
 3307

Ergebenst  
 W. Blau, Kammerjäger.

### Zur Obstkultur

empfiehlt als bestes, unfehlbares Mittel gegen **Kraupen, Ameisen** etc. zum Bestreichen der Stämme

### Brumata = Beim

3310 die Drogen-Handlung von **Victor Müller**, vorm. A. P. Menzel, Hirschberg.

### Eine gut möbl. Wohnung,

für einen oder auch zwei Herren, sofort oder 1. Aug. zu vermieten **Wilhelmstr. 57, Hoopart.**

Ich bin zurückgekehrt und halte von jetzt ab wieder täglich von **9—11 Uhr Vormittags**, außer **Sonntags, Sprechstunde.**

Fabrik Erdmannsdorf, den 13. Juli 1883.

3305

**Dr. Wehner**, prakt. Arzt etc.

Neue reife **Malta-Kartoffeln**, hochfeine engl. **Matjes-Seringe**, in Gebinden u. ausgezählt, allerfeinstes **Aixer Tafel-Öel** (Jungfernoel), **Schiffszwieback** und fertig gestelltes **Kalteschalenpulver**, große süße **Gath.-** und **türk. Pflaumen**, ital. **Prümeln** und franz. **Äpfel**, feinste, weiße **Äpfelscheiben** (zur Äpfelmusbereitung), **Melonen** und **Gurken**

empfiehlt

**Johannes Hahn.** 3197

Von meinen getrockneten Gemüsen in Tafeln zu 5 Portionen empfehle  
**Schnitt- und Brech-Bohnen**, **rothen, Brüsseler und Grün-Kohl**, **Sauerampfer, Carotten**, **Sellerie, Julienne**, als auch **Erbisen- und Bohnen-Suppen-Extract** und **Erbisen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Gries-, Hafer-grün-Suppen, Erbsenwurst**, sowie **Kaiser-Paprika** (gestoßen).  
 2532 **Louis Schultz.**

### Echt Dalmatiner Insectenpulver,

garantirt rein, sicher und kräftig wirkend, stets frisch gemahlen, sowie

### Insectenpulver-Spritzen

zur besseren und bequemeren Anwendung desselben empfiehlt äußerst billig

Hirschberg, **Victor Müller**,  
 Burghurm. Drogen-Handlung.

### Ein Malergehilfe,

solider junger Mann, findet dauernde Beschäftigung bei  
**R. Rother**, R. Püschel's Nachf.  
 3279 **Warmbrunn.**

### Ein junger Mann,

der auch verheirathet sein kann, am liebsten ein gelernter Schäfer, wird zur Pflege von Jungvieh gesucht. Antritt 2. Januar 1884. Abschrift der Zeugnisse oder persönliche Vorstellung.

**Dominium Zobten** bei Löwenberg.

### Bahnhofstr. Nr. 34

zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen: Die erste Etage von 7 Stuben, Salon und allem Zubehör, auch Gartenbenutzung. Näheres **Bahnhofstr. 30, 1. Etage.**

### Mohaupt's Garten.

Heute, Dienstag den 17. Juli:  
**Grosses Abend-Concert.**  
 3314 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Große Gas-Beleuchtung.**

### Niesengebirgs-Verein.

(Section Warmbrunn.) 3309  
 Die am 14. c. anberaumt gewesene Sitzung wurde wegen schweren Gewitters aufgehoben und findet **Wittwoch den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr**, im Saale des Hotels „zur Schneetoppe“ statt.  
**Der Vorstand.**

### Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Juni 1883 ab.

#### Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.  
 In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.  
 Von Lauban nach Görlitz 7.9 Vorm., 12.13 Nachm., 3.40 Nachm., 9.16 Abds.  
 In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.  
 Von Lauban nach Kohnfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.  
 In Kohnfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.  
 Von Kohnfurt nach Berlin 9.55 Vorm., 1 Nachm., 4.16 Nachm., 1.22 Nachts, 1.27 Nachts, 2.23 Nachts.  
 In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45, 8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhbank 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abds.  
 In Ruhbank 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm., 8.43 Abds.  
 Von Ruhbank nach Liebau 7.42 Vorm., 9.51 Vorm., 12.58 Nachm., 4.44 Nachm., 6.25 Nachm., 10.5 Abends.  
 In Liebau 8.12 Vorm., 10.21 Vorm., 1.28 Nachm., 5.14 Nachm., 6.55 Nachm., 10.35 Abds.  
 Von Ruhbank n. Dittersbach-Glag 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.  
 In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.  
 Von Dittersbach nach Glag 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 5.34 Abds. (bis Neurode).  
 In Glag 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.  
 Von Ruhbank nach Waldenburg-Sorgau 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.  
 In Waldenburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm., 7.8 Abds., 9.49 Abds.

In Sorgau 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.  
 Von Sorgau nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.  
 In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.  
 Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 9 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.  
 Abfahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 9.23 Vorm., 11.1 Vorm., 2.37 Nachm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.  
 Abfahrt von Mittel-Zillertal 7.21 Vorm., 9.38 Vorm., 11.16 Vorm., 2.55 Nachm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.  
 In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 9.56 Vorm., 11.34 Vorm., 3.13 Nachm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.  
 Abfahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 12.51 Nachm., 4.10 Nachm., 6.30 Nachm., 9.25 Abds.  
 Abfahrt von Mittel-Zillertal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 1.14 Nachm., 4.30 Nachm., 6.50 Nachm., 9.53 Abds.  
 Abfahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 1.28 Nachm., 4.44 Nachm., 7.4 Abds., 10.7 Abds.

#### Ankunft in Hirschberg.

Von Berlin-Görlitz-Kohnfurt-Lauban 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm., 10.53 Abends.  
 Von Breslau-Glag-Sorgau-Liebau-Ruhbank 8.25 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abds.  
 Von Schmiedeberg 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 1.50 Nachm., 5.6 Nachm., 7.26 Abds., 10.29 Abds.